



An den Sozialausschuss  
Landeshaus  
Düsterbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 19/915

**Stellungnahme der Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe GmbH, Langer Peter 27b, 25524 Itzehoe, Geschäftsführerin: Doris Büttner**

**„Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen schulgeldfrei gestalten“  
Drucksache 19/437**

Die Zahl der Auszubildenden allein im Bereich der Ergotherapie ist laut Bundesverband für Ergotherapeuten um 30 Prozent gesunken. Der aktuelle Stand bei der Vergabe von Schulplätzen in Schleswig-Holstein über das Landesamt für Soziale Dienste zeigt ähnliche Zahlen auf. Von derzeit 974 genehmigten Schulplätzen in der Physiotherapie werden aktuell nur 452 besetzt. Ähnlich gravierend sieht es in der Ergotherapie aus. Von 840 genehmigten Schulplätzen sind aktuell nur 313 belegt.

Im Gegensatz dazu steigt der Anteil unbesetzter Stellen sowie die lange Wartezeit von Patienten auf Behandlung und die immer kürzere werdende Behandlungszeit pro Patient durch nicht angemessene Bezahlung der Leitungen.

Hinzu kommt die verzweifelte Suche von Praxisinhabern nach Mitarbeitern, so dass einige Praxen mittlerweile die Kosten der Ausbildung übernehmen, um nach der Ausbildung auf Mitarbeiter zurückgreifen zu können.

Aus den Gesprächen von Bewerbern mit Ihren Eltern und den zahlreichen Messebesuchen, die unsere Lehrkräfte geführt haben, so wie den regelmäßigen Austausch mit anderen Schulen, kommen folgende Problematiken zum Tragen:

1. Die Zahl der interessierten Schüler hat grundsätzlich abgenommen, beruhend auf der derzeit sinkenden, bzw. stagnierenden Schülerzahl in den Abschlussklassen der Schulen.
2. Viele Abiturienten entscheiden sich für ein Studium statt für eine Ausbildung. Das Studium an einer staatlichen Hochschule ist kostenfrei.
3. Das Angebot an Hochschulstudiengängen im Gesundheitsbereich (Physiotherapie, Ergotherapie, Pflege...) nimmt zu. Hiermit baut sich eine zunehmende Konkurrenzsituation zu den staatlich anerkannten Fachschulen auf. Gerade im Hinblick darauf, dass das Studium an einer staatlichen Hochschule gegenüber der Fachschule kostenfrei ist.



## Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe

4. In anderen Gesundheitsberufen (Kranken- und Altenpflege) gibt es eine Ausbildungsvergütung. In der Physiotherapie, Ergotherapie, Podologie und Logopädie gibt es keine – zusätzlich muss Schulgeld bezahlt werden.

5. Nach der teuren Ausbildung zum/zur z.B. Physiotherapeuten/in sind die Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten sehr gering. Zudem ist der Verdienst im Beruf nicht attraktiv genug, die Arbeitszeiten/-taktung aber sehr hoch.

6. Bei deutlich zurückgehenden Schülerzahlen kann ein Schulbetrieb kaum aufrechterhalten werden, so dass in Zukunft die Anzahl der Schulen weiter sinkt. Die Mobilität der Schüler müsste weiter wachsen und damit die Zusatzkosten zu dem bereits bestehendem Schulgeld (+Wohngeld etc.).

7. Das Schulgeld wurde nicht regelmäßig angepasst. So dass bei sinkender Schülerzahl und der jährlich steigenden Kosten (Miete, Personalkosten etc. ) die staatlich anerkannten Schulen es schwer haben, sich kontinuierlich weiter zu entwickeln (Digitalisierung, personell...).

Fazit: Das Land Bremen und als Beispiel der Regierungsbezirk Arnsberg haben sich bereits dazu entschlossen, die Ausbildungsgänge Physiotherapie/Ergotherapie vom Schulgeld zu befreien.

Ohne eine einheitliche Regelung müssen wir in Schleswig-Holstein mit einer Abwanderung von interessierten Schülern für diese Bereiche in die Nachbarbundesländer rechnen.

Zudem wird auf Basis der Schulpreise derzeit ein aktiver Wettbewerb forciert, der nicht über die Qualität der Ausbildung, sondern nur über die Schulgeldkosten ausgetragen wird.

Eine Schulgeldbefreiung ist damit unabdingbar.

Itzehoe, den 8. Mai 2018

Doris Büttner

Geschäftsführerin



An den Sozialausschuss  
Landeshaus  
Düsterbrooker Weg 70  
24105 Kiel

**Stellungnahme der Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe GmbH, Langer Peter 27b, 25524 Itzehoe, Geschäftsführerin: Doris Büttner**

**Stellungnahme „Gesundheitsfachberufe fördern“ Drucksache 19/479**

Seit Jahren ist bekannt, dass wir in Schleswig-Holstein einen Fachkräftemangel in den Gesundheitsberufen haben. Der demografische Wandel ist gerade in Schleswig-Holstein zu spüren. Die Bevölkerung wird immer älter, immer mehr ältere Menschen verbringen ihren Lebensabend in Schleswig-Holstein, bei den Urlaubsgästen sind überdurchschnittlich viele ältere Mitmenschen.

Demgegenüber steht eine nicht wachsende Geburtenrate und damit Schülerabschlussrate.

Um die Gesundheitsberufe wieder attraktiver zu machen, gibt es verschiedene Möglichkeiten, die ich hier kurz anreißen möchte:

1. Schulgeldbefreiung
2. Förderung (Fördermittelbereitstellung) staatlich anerkannter Schulen wie die Berufsschulen (Stärkung der Innovationskraft und Modernisierung, Digitalisierung,...)
3. Ausbildungsvergütung bei bestimmten Gesundheitsberufen (Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie)
4. Bessere Vergütung und Entwicklungsmöglichkeiten im Beruf (Abrechnung von Leistungen über die Krankenkassen muss überdacht werden)
5. Förderung von Existenzgründungen in den Gesundheitsberufen
6. Förderung von Anerkennungslehrgängen/Anerkennung ausländischer Abschlüsse
7. Unterstützung von Betrieben, die ausländische Mitbürger gewinnen

Eine Konzentration auf das neue Pflegeberufegesetz speziell in der Pflege halte ich für nicht sinnvoll. Hier wurde auf die Schnelle ein Gesetz entworfen, welches weder durchdacht, noch die Situation in den Altenpflegebereichen wirklich berücksichtigt hat. Grundsätzlich sollte jeder Berufszweig seine Ausbildungsinhalte regelmäßig überprüfen und den neuen Anforderungen anpassen, hierfür muss man keine Berufszweige zusammenfassen. Hiermit werden wir – solange die Rahmenbedingungen für Arbeitende in der Pflege nicht geändert werden – keine neuen Schüler für den Beruf begeistern können. Letztendlich wird es nur noch schwerer Schüler für die Altenpflege zu begeistern, wenn Sie



## **Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe**

sich den Weg durch die neue Generalistik in den Pflegeberufen offen halten können. Damit schaffen wir eine zusätzliche Konkurrenzsituation zwischen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen hinsichtlich des Pflegepersonals – welches die Krankenhäuser gewinnen werden.

Itzehoe, den 8. Mai 2018

Doris Büttner

Geschäftsführerin